

## Social Entrepreneurship

# Weckruf zur digitalen Bildung



© Fritz Beck

Massive Open Online Courses (MOOC) fördern die Demokatisierung des Lernens. Christina Moehrle über die Rückbesinnung auf das Humboldtsche Bildungsideal.

30. Apr 2014 von Christina Moehrle



Wer im Jahr 2013 den unter der Parole *EduAction* stehenden *Vision Summit* besuchte, konnte es bereits spüren: Was seit mehr als tausend Jahren im Wesentlichen unangetastet blieb, bekommt nun einen ähnlichen Weckruf wie andere Wirtschaftszweige zu hören - siehe: [Der Gipfel der Visionen](#) [1]. Innovative Initiativen wie *Khan Academy*, *iversity*, *edX*, *Coursera* oder *Udacity* machen die Lehre unaufhaltsam digital. Stichworte: Edutech, Lernen für alle, lebenslang.

Angetrieben durch die Begeisterung einzelner weltverbesserungswilliger und experimentierfreudiger Professoren und Unternehmer ist das leicht in Vergessenheit geratene eLearning wieder in Mode gekommen. Oder besser gesagt: ein neues Format namens *Massive Open Online Course* (MOOC).

Auf den ersten Blick erscheint das auch goldrichtig: Seit der Erfindung des Buchdrucks und der schwarzen Tafel konnte sich keine „disruptive technology“ mehr durch das Dornengestrüpp der verstaubten Hochschulbildung hindurchkämpfen. So zumindest postuliert es der MIT-Professor und MOOC-Experte Sanjay Sarma, Director der Plattform *edX*, die gemeinsam vom MIT und Harvard als Non-Profit-Organisation gegründet wurde. Kein Wunder also, wenn das Internet auch in diesem Bereich dafür sorgt, dass verkrustete Strukturen bröckeln.

Vor kurzem hat sich der Stifterverband der deutschen Wissenschaft dem MOOC-Hype mit einer Reihe von Experten-Videos gewidmet - siehe [stifterverband.info](#) [2]. In einem äußerst spannenden Kaleidoskop aus Erfahrungsberichten engagierter Professoren, (sozial-)unternehmerischer Plattformen, kreativer MOOC-Macher und eLearning-Experten aus Deutschland und den USA

wird deutlich, wo die Chancen und Grenzen liegen. Grundlegender Tenor: Was aus den USA zu uns herüberschwappt, sollte erst einmal hinterfragt, aber bitte nicht verschlafen werden. Die kapitalstarke, doch nicht zu Ende gedachte, amerikanische Machermentalität prallt auf die urdeutsche, konzeptionelle Gründlichkeit. Das Ergebnis könnte interessant werden.

## Undefiniert wie ein Chamäleon

Doch was ist nun ein MOOC genau? Ein flexibles Online-Format trifft auf kreative Wege, Lerninhalte aufzubereiten. Nicht mehr der Professor, sondern eine Hand oder ein Cursor bewegen sich geisterhaft durch das Video. Dazu gesellt sich die Freiheit, verschiedene Fachrichtungen und Referenten in eine projektbezogene Themenstellung einzubinden und den Kurs so entscheidend anschaulicher zu machen. Beispiele:

- „Wie breitet sich ein Waldbrand aus?“,
- „Apollo 13 retten!“,
- „Wie baut man eine Search Engine?“ oder auch
- „Changemaker: Wie plant man soziale und ökologisch nachhaltige Projekte?“

Neue Techniken sorgen für den offenen Zugang für alle Lernwilligen. Foren etablieren die notwendigen Flächen für die vertiefende Diskussion unter Studenten wie auch mit Professoren. Ansonsten ist der MOOC noch so undefiniert „wie ein Chamäleon“, wie es im Experten-Hangout des Stifterverbands dazu hieß. Fest steht nur, dass er seit etwa einem Jahr das deutsche Hochschulwesen aus dem Dornröschenschlaf gerissen und sich als Türöffner durch die dicht bewucherte Hecke gepflügt hat. Mehrere Startups beziehungsweise *Social Startups* haben sich bereits begeistert der digitalen Bildung verschrieben. Oder, wie es Joachim Metzner, Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, ausdrückt: das Ausbildungsprivileg der Hochschulen wird infrage gestellt.

Grund dafür ist der fruchtbare Nährboden, auf den der MOOC fällt: Online-Communities fördern die Demokratisierung des Lernens und den freien, kollaborativen Wissensaustausch - Stichworte *Peer-to-Peer-Learning*, *Vernetzung der Studierenden*. Siehe nach bei *Wikipedia* oder *Google*. Die massive Verbreitung der *Mobile Devices* ermöglicht dabei den technischen Zugang. So gut wie jeder Wissensdurstige kommt heute ins Internet.

Die philosophische Motivation stammt eher aus der hohen Frustration über ein ineffizientes Bildungssystem und der Rückbesinnung auf das forschende, begeisterte Lernen à la Humboldt – ein Trend, den schon beim *Vision Summit 2013* deutlich wurde. Und über all dem schwebt das Damoklesschwert der Finanzierung einer international wettbewerbsfähigen Hochschulausbildung. Soll sich der Akademiker von morgen bis über die Hutkante verschulden wie es in Amerika gang und gäbe ist? Von der Sorge um zukunftsfähige Arbeitsplätze einmal ganz zu schweigen: Die Studenten grübeln über den richtigen Lebenslauf und die Wirtschaft giert nach praktisch einsatzbereiten Nachwuchskräften. Ein unlösbares Dilemma?

## Skepsis - auch mangels tiefer Taschen

Nicht, wenn man einige MOOC-Plattformen dazu befragt. *Udacity*, das von Sebastian Thrun nach seinem mittlerweile berühmten, digitalen Vorlesungs-Experiment im Jahr 2011 an der Stanford University mitgegründet wurde, macht sich die hohen, praxisbezogenen Anforderungen von Firmen wie *Facebook* oder *Google* zunutze. Die Plattform kreiert entsprechende Kooperationen, die als Win-Win-Situationen daherkommen.

Ein *Facebook*-MOOC ersetzt dem *Global Player* das erste, hausinterne Durchschleusen der Kandidaten („Wie analysiert man Daten?“) und im Gegenzug erhält der Kursteilnehmer die

Chance, von seinem Traumarbeitgeber nach dem Lebenslauf gefragt zu werden. *Silicon Valley*-Giganten und -Startups seien mittlerweile deutlich schärfer auf exzellente Praxisprojekte als auf *Ivy League*-Abschlussnoten. Wie weit solche Kooperationen gehen sollten, hat Herr Thrun jedoch ebenfalls auf dem Radarschirm: Das Sagen in die Hand der Industrie zu legen, sei sicher nicht gut, meint er kritisch, sie aktiv Verantwortung übernehmen und bei der Ausbildung mitmachen zu lassen, aber durchaus.

Für den deutschen Ingenieurmathematik-Professor Jörn Loviscach, der MOOC engagiert für die Plattform *Udacity* kreiert und mit seinen Videos zum *YouTube*-Star geworden ist, ist der Gedanke von versteckter oder offener Werbung in der Bildung ein Graus. Er plädiert eher für Formen, die ohne Finanzierung auskommen. Auch die Zusammenarbeit mit Communities wie beispielsweise *Wikipedia*, um zunächst kleinere Formate ohne zwingende Kooperationen zu kreieren, macht aus seiner Sicht Sinn.

In Deutschland steht man offensichtlich dem US-amerikanischen *Procedere*, erst einmal massiv *Venture Capital* in Edutech zu pumpen, um „den Markt zu machen“, bevor man eruiert, wie eigentlich das Geschäftsmodell dazu aussehen soll, eher skeptisch gegenüber – auch mangels tiefer Taschen. Die Diskussion hierzulande dreht sich eher um den Sinn und das Ziel eines neuen Bildungskonzepts, für das, da ist man sich einig, MOOC beziehungsweise eLearning lediglich Komponenten, aber nicht der Kern der Lösung sein können.

Nicht weniger als die Frage nach dem *Lernen 2.0* prangt somit in Großbuchstaben vorne auf der Tafel. Es wird kollaborativ, interaktiv und lebenslänglich sein müssen, für alle, nicht nur für die Generation der *Digital Natives*. Denn was nutzt das schönste Diplom einer Elite-Uni, wenn das Wissen nicht zur Lösung drängender, gesellschaftlicher Probleme umgesetzt werden kann. Was bringt die beste Vorlesung, wenn der Lernwillige nach der erwiesenermaßen begrenzten Zuhörspanne von 10 Minuten wegdöst. Und was bedeutet der exzellente Abschluss von anno 1990, wenn der Professional von heute sich in seinem Berufsleben mehrfach neu erfinden muss, um im Wandel der Job-Gezeiten mitschwimmen zu können.

Ein Paradigmenwechsel in der Bildung ist angesagt. Und das derzeit hochgelobte Medium dazu heißt MOOC. Wo seine Vision und Grenzen aus Sicht der Macher, User und Experten liegen, wird in einem folgenden Beitrag genauer beleuchtet.

### --- **Die Serie im Überblick:**

- *MOOC - Teil 1: Weckruf zur digitalen Bildung* (30. April 2014)
- *MOOC - Teil 2 (tba)*



--- **Christina Moehrle** arbeitet als freie Schriftstellerin, Autorin und Fotografin. Sie war zuvor insgesamt 16 Jahre im Finanzbereich tätig - insbesondere in den Bereichen *Private Banking*, *Structured Products* und *Venture Capital*.

--- Weitere Beiträge von Christina Moehrle:

- [Social Entrepreneurship: "Antithese zum gängigen Wirtschaften"](#) [3] (24. Februar 2014)
- [Social Entrepreneurship: Die Deklaration von Straßburg](#) [4] (23. Januar 2014)
- [Private Equity: "Schwierige Zeiten für kleine Fonds"](#) [5] (5. November 2013)
- [Impact Investing: Das soziale Bank](#) [6] (29. Oktober 2013)
- [Social Entrepreneurship: "Inzwischen eine Welle an Bewerbern"](#) [7] (19. September 2013)
- [Social Entrepreneurship: Der Gipfel der Visionen](#) [1] (17. September 2013)

**Quellen-URL:** <http://www.cfoworld.de/weckruf-zur-digitalen-bildung>

**Links:**

- [1] <http://www.cfoworld.de/der-gipfel-der-visionen>
- [2] [http://stifterverband.info/publikationen\\_und\\_podcasts/webtv/index.html](http://stifterverband.info/publikationen_und_podcasts/webtv/index.html)
- [3] <http://www.cfoworld.de/antithese-zum-gaengigen-wirtschaften>
- [4] <http://www.cfoworld.de/die-deklaration-von-strassburg>
- [5] <http://www.cfoworld.de/schwierige-zeiten-fuer-kleine-fonds>
- [6] <http://www.cfoworld.de/das-soziale-band>
- [7] <http://www.cfoworld.de/inzwischen-eine-welle-bewerbern>